

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

26.11.1822 (Nr. 328)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 328.

Dienstag, den 26. November 1822.

Baden. (Ausg. des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 25. Nov.) — Baiern. — Dänemark. — Frankreich. — Ita-
lien. — Preussen. — Schweiz. Spanien. — Südamerika. — Mannichfaltigkeiten.

Baden.

(Auszug des großherzogl. Staats- und Reg. Blatts vom 25. Nov.) Die verwittwete Charlotte Müller zu Hei-
delberg hat dem dasigen evangelischen Kirchengemeinder-
rath ein Kapital von sechshundert Gulden zum Zweck der
Unterstützung dürftiger Eltern bei Bezahlung des Schul-
geldes für ihre Kinder zum Geschenk gemacht, welches
nach erfolgter Staatsgenehmigung zur Annahme dieser
Schenkung als ehrendes Andenken der Stifterin hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. — Se. Kön. Hoh.
der Großherzog haben, vermög Staatsministerialrescripts
vom 11. April d. J., dem verdienstvollen, Alters halber
von seinem Dienst abgetretenen Vogt, Joh. Breithaupt
von Malterdingen, zur Belohnung derjenigen Verdien-
ste, welche sich derselbe während seiner langjährigen
Amtsführung erworben hat, die große goldene Zi-
vilverdienstmedaille gnädigst zu verleihen, und zu-
gleich zu befehlen geruht, daß dieses öffentlich bekannt
gemacht werden solle. — Se. Königl. Hoheit der
Großherzog haben gnädigst geruht, dem Oberpostdi-
rektor Freihrn. v. Fahrenberg den Maiters-Rang bei
Hofe, und ebenso der Zeremonienmeisters-Charge den
nämlichen Maiters-Rang beizulegen. Se. Königl. Ho-
heit der Großherzog haben weiter geruht, Höchstihren
Leibarzt, den geh. Hofrath D. Johann Friedrich Hein-
rich Schröckel, zum geh. Rath dritter Klasse zu erneh-
nen. Ferner haben Höchstselben geruht, dem Hof-
astronomen und Professor Nikolai zu Mannheim, den
Charakter als Rath zu erteilen.

Nach einer Uebersicht des Zustandes der Brandversi-
cherungsanstalt im Großherzogthum Baden vom 1. Jan.
1821 bis 1822 war die Einnahme 167,283 fl. 29 $\frac{1}{2}$ kr.
und die Ausgabe 155,623 fl. 52 $\frac{1}{2}$ kr.; die bezahlten
Brandentschädigungen beliefen sich auf 126,540 fl. 40 kr.

Baiern.

Am 21. Nov. starb zu Nürnberg, im 82. Jahre,
Se. Erz. Hr. Georg August Graf zu Isenburg, Büdin-
gen, Kön. baier. Generalleutnant und Inhaber eines
Infanterieregiments, Großkreuz des Kön. militärischen
Max Joseph Ordens, des Löwenordens Ritter, nach zu-
rückgelegtem 64. Dienstjahre.

Se. Maj. der König von Baiern haben durch Aller-
höchsteres Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten
dem Kaufmann J. J. Schnell in Nürnberg eine Aller-

höchstdenselben zugesendete Denkschrift: „Deutschlands
weitere Handelsverhältnisse betreffend“, wegen der darin
sich erlaubten, ebenso frevelhaften als jede schuldige Ach-
tung verletzenden Sprache, unter Bezeugung des lebhas-
testen Unwillens und mit schärfstem Verweise zurückge-
ben zu lassen geruht. — Ein Gleiches ist auch von Seite
des Kön. württemberg. Hofes geschehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Nov. Die Bürger der Re-
sidenz haben zum Beweise ihrer innigsten Freude über die
glückliche Wiederherstellung Sr. Maj. des Königs eine
Medaille prägen lassen, die auf der Vorderseite das Bild
Sr. Maj. zeigt, und auf der Rückseite einen Altar, auf
dem der Aesculapstab liegt, mit der Umschrift: Salvo
rege, salva patria. Am Geburtstages J. M. der Königin
wurden mehrere Exemplare in J. M. und J. J.
Kön. H. H. der Kronprinzessin und der Prinzessin Wilhel-
mine überreicht.

Der am hiesigen Hofe akkreditirte französl. Gesandte
hat in den hiesigen Blättern alle französische in Däne-
mark wohnende Pensionisten aufgefordert, sich schriftlich
mit den nöthigen Beweisen an ihn zu wenden, um ihre
Pensionen zu erheben.

Frankreich.

Paris, den 22. November. Der König arbei-
tete gestern früh mit dem Minister seines Hauses und um
Mittag mit dem Präsidenten. Abends kamen alle Mi-
nister bei dem Grafen Corbiere zusammen. Sr. Maj.
hielten seit einigen Tagen keine Spazierfahrten.

Die öffentlichen Renten haben schon wieder einen nie-
deren Stand, als vor wenig Tagen, welchen neue wi-
dersprechende Gerüchte herbeiführten. Es ist unglaub-
lich, daß das bloße man sagt so viel Einfluß dabei
haben könne. Der Moniteur äußert sich darüber
bloß durch einen Artikel des Etoile, den er von Wort
zu Wort in sein Blatt einführt. Es heißt darin: Man
streute gestern Abend wieder beunruhigende Gerüchte in
Paris aus, zwar keine von der Art, wo von dem Tod
des Königs von Neapel, von der schnellen Abreise der
Souverains, von der plötzlichen Auflösung des Kon-
gresses die Rede war, sondern ein (Handels-) Kurier kam
dieses Abend von Madrid an, der Folgendes mitge-
bracht haben soll: „Bei seinem Abgange war die span.
Hauptstadt in großer Bewegung, der französl. Gesandte
wurde insultirt, seine Zurückberufung schien eben so un-

vermeidlich wie der Krieg. In Paris waren die Minister außerordentlich versammelt. Befehle auf diese Nachricht wurden augenblicklich erteilt, und drei Oberbefehlshaber ernannt, welche ohne Verzug zur Armee abreisen sollten.“ Diese Gerüchte konnten natürlicher Weise so spät auf der Börse keinen Einfluß mehr haben; aber auf dem Kaffeehaus Tortoni wurden sie begierig aufgenommen; man vergaß Gefrorenes zu verschlucken, um sich nicht bei dem Papierhandel zu verspäten. Die Renten giengen von 89 Fr. 20 Cent. auf 88 Fr. 90 Cent. herunter. Dieses Sinken dauert heute noch. — Wir halten uns, fährt der Etoile fort, verpflichtet, auf den wahren Grund zu kommen, und wir können versichern, daß bei dem Abgange des Kuriers Madrid einer vollkommenen Ruhe genoß, daß weder unser Vorschlag, noch ein anderer fremder Gesandter beschimpft wurde, und daß an allen Kriegsgerüchten kein Wort wahr ist. . . In einer der letzten Versammlungen der Cortes kam ein Vorschlag aufs Tapet, die Gesandtschaftshäuser, wie die der Zivilen der Dissidation zu unterwerfen; aber dieser Vorschlag wurde einstimmig verworfen. Ein anderer ist noch viel schwerer. Ein Deputirter trug vor: Frankreich zu vermindern, sich über seine friedlichen oder kriegerischen Gesinnungen gegen Spanien kategorisch auszusprechen. Nach erfolgter Prüfung blieb auch dieser Vorschlag ungenehmigt. Beide Diskussionen sind um so merkwürdiger, da nur eine geringe Anzahl Deputirten in der Sitzung gegenwärtig waren, welches anzeigt, wie wenig Interesse beide Anträge eingefloßt hatten. Endlich gieng auch das Gerücht, die Glaubensarmee sey geschlagen, und von Mina bis an die französis. Gränze verfolgt. Es liegen Briefe vom 16. Nov. vor uns, die nichts von dergleichen Vorfällen enthalten. — So weit der Etoile.

Seit mehreren Jahren zeigten sich die Haringe wenig auf der französischen, sondern hielten sich mehr in der Nähe der englischen Küste. In diesem Jahre kamen sie, wie Briefe aus Dieppe mit großer Freude melden, an die französis. Küste, und es wurden von den Fischern seit 5. bis 15. Nov. 120,000 Maasse (jedes Maas zu 200 bis 220 Haringe) in Dieppe und Treport eingebracht. (Mon.) Die englischen Journale vom 18. d. fehlen heute.

Die 5prozentigen konsolidirten Fonds stehen zu 88 Fr. 90 C.; die Bankaktien zu 1600 Fr.

Italien.

Ein Handelschreiben aus Verona vom 17. Nov. sagt: „Die Geschäfte des Kongresses schreiten mit großer Schnelligkeit vorwärts; die Mächte scheinen über alle Gegenstände einig, und man versichert, daß der Kongreß den 10. Dez. beendigt seyn, und alle Souverains nach ihren Staaten zurückkehren werden. Es ließe sich hieraus schließen, daß der Frieden nirgends gestört werden wird.“

Preussen.

Berlin, den 21. Nov. Das am 17. d. zur Feier

des vollendeten fünfundzwanzigsten Regierungsjahrs Sr. Maj. des Königs hier und in allen Hauptstädten des Königreichs gehaltene Fest ist mit allgemeiner frohen Theilnahme begangen worden, und den treuen Gesinnungen der königl. Unterthanen durchgehends entsprechend ausgefallen. Obschon der geliebte Monarch, wegen vorwaltender Abwesenheit, nicht persönlicher Augenzeuge davon seyn konnte, so genoß dieses Vergnügen dennoch sein erstgeborener Sohn, der allverehrte Kronprinz, welcher am 18. darauf große öffentliche Tafel gab.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Um der irrigen Meinung zu begegnen, als sey denjenigen ausländischen Juden, welche als Doktoren der Arznei- oder Wundarzneikunde die geordneten Staatsprüfungen bestanden haben, die Approbation als praktische Aerzte oder Wundärzte und mit dieser zugleich die Befugniß, innerhalb der preussischen Staaten aller Orten die Praxis auszuüben, nicht weiter zu versagen, wird hierdurch bekannt gemacht: daß dergleichen Juden, der vollständigen Genüfung aller übrigen Erfordernisse ungeachtet, die Approbation Behufs Ausübung der Praxis innerhalb der preussischen Staaten in keinem Fall eher erteilt werden kann, als bis ihnen, in ihrer Eigenschaft als Ausländern jüdischen Glaubens, zuvor die Aufnahme in den preussischen Unterthanenverband, und, sofern sie sich innerhalb derjenigen Provinzen, wo das allerhöchste Edikt vom 11. März 1812 über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in Kraft besteht, niederzulassen beabsichtigen, zufolge der Bestimmungen in den §§. 31 und 32 dieses Edikts das preussische Staatsbürgerrecht zugestanden worden ist. Die sich in dem angezeigten Falle befindenden Individuen werden daher wohl thun, die Aufnahme in den preussischen Unterthanenverband oder aber das Staatsbürgerrecht nachzusehen, bevor sie, um die Approbation als praktische Aerzte oder Wundärzte zu erlangen, sich den Staatsprüfungen unterwerfen, weil sie ausserdem durch diese Approbation zur Praxis in den königl. Staaten keineswegs befugt werden.“

Nachdem nunmehr die Kriegsschuld der Provinz Kurmark (mit Ausschluß Berlins) auf 6 Mill. Thlr. ermittelt worden (die übrige Schuld von 10 Mill. 665,878 Thlrn. hat der Staat übernommen), so soll, um die Kosten einer besondern Verwaltung des kurmärkischen Schuldenwesens zu ersparen, die Hauptverwaltung der Staatsschulden, die Verzinsung und allmähliche Tilgung dieser Schuld unentgeltlich übernehmen, und erhält zu diesem Behufe und bis zur völligen Tilgung die Beiträge der Kurmark vom 1. Nov. d. J. an. Zwei Deputirte der Provinz (der geh. Oberfinanzrath v. Köpken und der Gen. Wittwenkassendirektor v. Bredow) sollen jedoch an den Arbeiten Theil nehmen, und monatlich einige Tage den betreffenden Verhandlungen der Hauptverwaltung der Staatsschulden beiwohnen. Die Beiträge der Kurmark, mit Ausschluß der Uckermark und der Stadt Berlin, sollen sich jährlich auf 300,000 Thlr. belaufen, welche in folgender Art ausgebracht werden:

a) durch einen auf die Steuer von Braumalz beizunehmenden Zuschlag von 5 Sgr. pr. Zentner, b) durch direkte Steuern der Rittergutsbesitzer, der Stadtbewohner und übrigen Landbewohner. Das Kontingent der ersten ist auf 29,100 Thlr., der zweiten auf 101,400, und der letztern auf 147,500 Thlr. bestimmt.

Schw e i z.

Die Landstände des Kantons Neuchâtel haben am 15. November das Retorsionskonkordat mit 53 gegen 22 Stimmen verworfen.

Dem Konkordat wegen Einsegnung paritätischer Ehen, wo solcher von Seite katholischer Geistlicher Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, ist nunmehr auch der Stand Glarus beigetreten.

S p a n i e n.

(Aus dem Moniteur.) Die Nachrichten aus Madrid sind nicht neuer als vom 7. Nov. Der Prinz von Sante Mauro, Graf von Castro, Torreno und der Exminister St. Martin sitzen im Gefängniß. Der letztere weigert sich, dem Fiskal zu antworten. — Die konstitutionellen, ehemals spanischen Gardien haben Befehl zum Aufbruch nach Arragonien, doch eilen sie nicht besonders, die Befehle zu befolgen. Die Zeiten sind jetzt anders, als sie waren, um nur im Prado glänzend Parade zu machen. Dies Jaudern kann Unruhen erwecken. Der Kriegsminister hat erklärt, seine Stelle niederzulegen, wenn nicht gehorcht würde. Die geringen Vortheile der Konstitutionellen über die Royalisten vermindernd den Muth der letztern keineswegs, wie sich ihre Gegner einbilden. Mina hat an allem Mangel, worüber er bei seiner Regierung Klagen führt. Ein Geistlicher, der vor einiger Zeit mit einer bei sich gehaltenen beträchtlichen Geldsumme, die, seinem Vorgeben nach, den Insurgenten von Rumbia gehörte, zu Alcaida verhaftet wurde, ist zum Tode verurtheilt worden.

Das Journal von Toulouse publizirt ein Schreiben von Seo. Urgel, vom 10. Nov., worin es heißt: „Diesen Morgen verließ die Regenschafft hiesige Stadt, um ihren Sitz nach Puycerda zu verlegen. Dieser unerwartete Wechsel verbreitet keine geringe Furcht, vornehmlich bei den Priestern und Mönchen, als wenn der feindliche General Mina schon vor den Thoren wäre. Gestern Abends wurde der J. Marschall von Romanillo, der Verrätherei angeklagt, und daß er den Degen gegen den Oberfeldherrn Baron d'Eroles gezogen, unter guter Bedeckung gefänglich hier eingebracht. Jedermann lobt diesen Gewaltstreich. Die Verstärkung, aus 6000 Mann bestehend, welche General Mina erhalten, feuert den Muth der Unsrigen nur mehr an. Wenn die Zugänge, die zu uns führen, gut vertheidigt werden, ist wenig zu besorgen. Seitdem Gen. Mina die Stadt Valaguer besetzt hat, ist die Desertion bei der Glaubensarmee beträchtlich. Die Division des Befehlshabers Mosen Anton ist in Caella eingedrungen, und hat eine starke Brandschwagung aufgelegt, die nur zum Theil bezahlt werden konnte.“

S ü d a m e r i k a.

Zufolge eines Schreibens aus Rio-Janeiro vom 17. Sept. ist nun die förmliche Erklärung der Unabhängigkeit Brasiliens erfolgt, und die wenige Einigkeit, welche noch zwischen den Kolonien und dem Mutterlande herrschte, ist nun gänzlich gebrochen. Der Prinz Regent soll in die Nothwendigkeit versetzt worden seyn, den Eid der Unabhängigkeit zu leisten. Nach beendigter Zeremonie, welche bei Anwesenheit des Prinzen in St. Pauls statt fand, nahm er die Konstitutionskokerde vom Hute und befestigte an seinem Arm ein grünes Band, worauf die Worte — „Unabhängigkeit oder Tod“ — eingewirkt waren. Hierauf reiste er nach Rio-Janeiro zurück, und erschien am Sonntage, den 15. Sept., mit diesem Bande im Theater, wo er mit dem lautesten Beifall vom Publikum empfangen wurde. Der Vorhang, auf welchem Amerika zu den Füßen Europa's abgebildet ist, wurde von den Zuschauern in Stücken gerissen, und gegen die portugiesischen Cortes wurden die heftigsten Verwünschungen laut ausgesprochen. Als am Montage das Militär und die Beamten die Kokerde ablegten, traten sie solche mit Füßen. Jedermann trägt jetzt das grüne Band. Man erwartet, daß der Prinz am 12. Okt. als König von Brasilien gekrönt werden wird. Diejenigen, welche mit der Veränderung der Dinge nicht zufrieden sind, werden wahrscheinlich Befehl erhalten, sich aus dem Lande zu begeben. Der Neffe des Bankdirektors Barroso und drei andere Individuen sind bereits verhaftet und nach Santa Cruz gebracht worden.

M a n n i c h f a l t i g k e i t e n.

Neulich hatte in der sogenannten Schottau bei Klosterneuburg ein Schiffsknecht mit seinem Fahrzeuge gelandet. Von Arbeit und Hitze ermüdet, wollte er sich mit einem Krüge voll Bier laben. Im hastigen Zuge verschlang er mit dem Bier eine lebendige Wespe, die ihn mit ihrem Stachel im Schlunde verletzte. Nur mit vieler Anstrengung brachte er das Insekt wieder heraus; die durch den Stachelstich entstandene Entzündung im Schlunde nahm aber so schnell überhand, daß er in wenig Minuten darauf seinen Geist aufgab. Die gerichtliche vorgenommene Beschau des Leichnams bewährte, daß durch den Wespenstich die Luftröhre verletzt worden war, gerade am Kehlkopfe, wodurch bei der Anschwelung desselben das Aus- und Eindringen der Luft gehindert wurde, daher der Tod unvermeidlich und schnell erfolgen mußte.

Karlruhe, den 25. Nov. Herr Bimercati, Orchesterdirektor von Mailand, hat uns gestern Abend mit seiner Kunst auf der Mandoline einen neuen Genuß verschafft. Seine außerordentliche Fertigkeit, womit er alle Passagen ausführte, die man sonst nur auf dem Klavier oder der Harfe zu hören gewohnt ist, zeugt von

dem großen Studium, welches er auf jenes Instrument verwendet hat, und er scheint wohl berechnet zu haben, daß die Seltenheit des ganz eigenthümlichen Instruments für jeden Freund der Kunst einen doppelten Reiz hervorbringt, so daß man nur um so lieber dem Künstler einen Abend widmet.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{4}$	27 B. 9,8 L.	† 2,5 G.	63 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 B. 9,2 L.	† 3,7 G.	60 G.	N.
N. 10	27 B. 8,6 L.	† 5,7 G.	64 G.	N.

Leicht überzogen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Schulz, zum erstenmale): Gustav Adolfs Abschied aus Stockholm, Vorspiel in 1 Akt. Hierauf: Gustav Adolph in Deutschland, heroisches Drama in 4 Akten, von Eduard Ghe.

Literarische Anzeigen.

Bei August Döwald in Heidelberg und Speyer hat so eben die Presse verlassen:

C Kerle, W. B., Lehrbegriff der gesammten Gewerkekunde, für den Schul- u. Selbstunterricht. 8. 2 fl. 6. kr.

Was kann zu zweckmäßiger Ausbildung für das Leben in allen Ständen und Verhältnissen dringender nöthig und nützlicher seyn, als die Kenntniß der Gewerbe, durch welche die menschliche Gesellschaft besteht, indem sie ihre Beziehungen begründen und erleichtern, und ihre Bedürfnisse befriedigen; ihrer Bestandtheile, Entwicklung und ihres verschiedenen Ineinandergreifens. Wie manche Entbehrung, wie mancher Nachtheil erwächst uns aus dem Mangel dieser Kenntniß, und wie viel leichter würde mancher seine Lebensbahn machen, wie viel richtiger seine und Anderer Verhältnisse betrachten, wenn er sich diese Kenntniß zur rechten Zeit verschafft hätte. Wie lebhaft muß also bei jedem Denkenden der Wunsch werden, das Versäumte möglichst nachzuholen. Dieses kann auf keine Weise leichter werden, als durch das vorliegende Buch, welches mit seltener Faßlichkeit und Gründlichkeit die Beschreibung aller Gewerbe von ihrem ersten Ursprung entwickelt und dessen Angaben um so zuverlässiger sind, als der verdiente Herr Verfasser durch seine Naturlehre für den Schul- u. Selbstunterricht sich als genauen Kenner aller Elemente bewährt hat. Es ist aber ein besonders wichtiger Punkt

der Berücksichtigung für Lehrer und Vorsteher von Lehranstalten jeder Stufe, durch Beihülfe dieses Buches die Kenntniß der Gewerkekunde ihren Schülern möglichst zeitig und zweckmäßig beizubringen, und wir können uns in Rücksicht seiner Anwendbarkeit auf die gute und vielseitige Aufnahme der von dem Herrn Verfasser herausgegebenen Naturlehre u. berufen, über welche kurz nach ihrer Erscheinung drei der geachtetsten kritischen Institute ein höchst beifälliges Urtheil ausgesprochen haben.

Bei der bevorstehenden Festzeit eignet sich das Buch auch vorzüglich zu einem Christgeschenke, das nützliche Belehrung mit angenehmer Unterhaltung verbindet.

Donauschingen. Im Verlage deutscher Classiker dahier ist von Lessings Werken der 4te und 5te Band erschienen, enthaltend: Geschichte, Literatur u. Dramatik; — Hamburgische Dramaturgie. Die zwei letzten Bände Lessings, der 6te und 7te, kommen bis Neujahr heraus. Alle 7 werden zusammen 25 Bände von den 30 Bänden der Berliner Ausgabe enthalten, und vieles, was in dieser nicht vorkommt.

Von jetzt an bis zum Neujahr 1823 kann man auf Lessings, Winkelmanns und Herders Werke, mit 1 Gl. 12 Kr. für den Band von 600 — 700 Seiten groß Druck, bei jeder guten Buchhandlung subscribiren. Nach Verfluß dieser Frist aber tritt unverzüglich der Ladenpreis ein, 1 Gl. 30 Kr. für den Band.

Bei Gottl. Braun in Karlsruhe und in allen guten Buchhandlungen des Großherzogthums findet man immer Exemplare vorräthig.

Eppingen. [Liegenschaften-Versteigerung.] Donnerstag, den 12. künftigen Monats, frühe 9 Uhr, werden auf dem Rathhause zu Rohrbach am Gieshübel folgende der Gemeindskasse gehörige Liegenschaften, im Ganzen oder in einzelnen sivillichen Abtheilungen, als Eigenthum öffentlich versteigert:

19 Morgen 2 Brl. 17 Ruth. Ackerfeld,
95 " " " 6 " Wiesen u. einige Gartenplätz,
165 " 3 " 13 " Waldungen

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gemacht, auch einstweilen bei diesseitiger Stelle vernommen werden können.

Eppingen, den 22. Nov. 1822.
Großherzogliches Bezirksamt.
W i l l e n s.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß sie durch Engagierung geschickter Arbeiter in den Stand gesetzt ist, alle Bestellungen auf Gold-, Silber- und Seideschneiderei bestmöglichst, prompt und billig zu besorgen, und erwünscht sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu geneigten Aufträgen.

E. Wolf Hofgoldschmied sel. Wittwe,
bei Anseiericher Kammerer in der alten Badgasse
Nr. 28 wohnhaft.